**Gymnasium am Oelberg**

**Schulinterner Lehrplan**

**zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

**<Evangelische Religionslehre>**

1. **Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit**

Das Gymnasium liegt im Zentrum von Oberpleis mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Zur Zeit besuchen 1080 Schüler und Schülerinnen die Schule. Der Anteil an muslimischen SchülerInnen ist gering. Der Evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet, in der Oberstufe in der EF und Q1 meist zwei Kurse zustande, in der Q2 nur noch einer. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches Abiturfach, schriftliches Abiturfach ist es in unregelmäßigen Abständen. In der Q2 kommt manchmal nur ein ökumenischer Religionskurs zustande. Die Konsequenzen dieser möglichen Konstellation gem. Anlage 2 APO-GOSt werden den SchülerInnen bereits in der EF mitgeteilt.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre fünf Kolleginnen und Kollegen, von denen aber nur zwei die Fakultas für Evangelische Religionslehre Sek II besitzen.

Schulgottesdienste zur Einschulung und zum Abitur sowie zu Weihnachten gehören in unser Schulprofil. Diese werden gemeinsam von den beiden Fachschaften Religion vorbereitet und in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines kompetenzorientierten Unterrichts genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten Lebensweltbezug der Schüler/innen des Gymnasiums am Oelberg in den Blick zu nehmen:

* Der Großteil unserer Schüler/innen kommt aus dem Königswinterer Bergbereich. Die Elternhäuser sind mittelständisch geprägt. Bei etwa einem Drittel der Schüler/innen leben die Eltern getrennt. Fragestellungen nach Sinn und Zweck des Daseins, des Leidens sind somit auch schon bei jüngeren Schüler/innen präsent.
* Viele Schüler/innen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend - noch getauft. Dennoch fehlen auch ihnen häufig Grundkenntnisse der christlichen Glaubenslehre und von Gemeindestrukturen.
* Muslimische Schüler/innen gibt es an unserer Schule nur wenige – hier kann also in vergleichsweise geringer Form auf den authentischen Austausch der Schüler/innen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

Aussagen zur Umsetzung bestehender schulischer Konzepte im ER:

Das Fach Evangelische Religionslehre orientiert sich am Vertretungs- und Hausaufgabenkonzept der Schule:

Vertretungskonzept: Gemäß den allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

* Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtvorhabens passen und die von den Schüler/innen eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
* Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft

Hausaufgabenkonzept: Grundsätzlich werden im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben. Es gibt Hausaufgaben mit vorbereitendem**,** vertiefendem bzw. übendem Charakter.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen.

Dem Geschäftsverteilungsplan sind die Zuständigkeiten für den Fachschaftsvorsitz zu entnehmen.

1. **Entscheidungen zum Unterricht**
   1. **Unterrichtsvorhaben**
      1. **Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Einführungsphase 1. Halbjahr  Halbjahresthema: **Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben** | | |
| *Unterrichtsvorhaben I*  **Thema:** Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde - Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Schöpfung und Evolution  **Inhaltsfelder:**  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit dem Leben  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes | | *Unterrichtsvorhaben II*  **Thema**: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen  **Inhaltsfelder**:  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes |
| Einführungsphase 2. Halbjahr  Halbjahresthema: **Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben** | | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema:** Kirche der Zukunft - Kirche gestaltet Zukunft?!  **Inhaltsfelder**  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  **Inhaltliche Schwerpunkte**:  IS 4: Kirche als Leib und Gemeinschaft der Glaubenden  IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen | | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung    **Inhaltsfelder**:  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte**:  IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben |
| Summe Einführungsphase: ca. 110 Stunden | | |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Jesus, der Christus - auf der Suche nach Orientierung im Glauben** | | | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft  **Inhaltsfelder**:  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden | | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot  **Inhaltsfelder**:  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  IS 4: Der Austrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden. | |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Leid und Sterblichkeit** | | | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)    **Inhaltsfelder**:  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung  IS 2: Biblisches Reden von Gott | | *Unterrichtsvorhaben II*  **Thema**: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand  **Inhaltsfelder**:  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  IS 2: Biblisches Reden von Gott, z. B. Hiob  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung | |
| **Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden** | | | |

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach gelingendem Leben als Individuum und Teil der Kirche** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema:** Die Frage nach der Existenz Gottes – Gotteskritik und ihre Folgen für den mündigen Menschen    **Inhaltsfelder**:  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF1: Der Mensch in christlicher Perspektive:  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  **IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung**  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  Themen: Interpretationen der Auferstehung Jesu und die christliche Zukunftshoffnung | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie damals und heute  **Inhaltsfelder**:  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden  Themen: Kirchengeschichte |
| **Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit (und Frieden) zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund (friedensethischer)/ sozialethischer Herausforderungen  **Inhaltsfelder**:  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot  **Inhaltsfelder**:  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  Themen: Handelt Gott in der Geschichte („Der Gott der Geschichte“)? |

### 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)

|  |  |
| --- | --- |
| **Einführungsphase 1. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben** | |
| *Unterrichtsvorhaben I*  **Thema:** Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde - Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Schöpfung und Evolution  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),** * **benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),** * beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),** * **stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)** * **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**   **Inhaltsfelder**:  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben | *Unterrichtsvorhaben II*  **Thema**: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),** * unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), * **identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).**   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5). * **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)** * **stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)**   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)** * beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1). * **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)** * **beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)**   **Inhaltsfelder**:  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes |

|  |
| --- |
| ***Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1), * vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), * identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), * unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6), * entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7), * setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihreTragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2), * erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), * formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),   *Gestaltungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).   **Methodenkompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1), * erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung, * erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2), * identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), * analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5). |
| ***Kompetenzsicherungsaufgabe:*** *vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 45ff.* |

|  |  |
| --- | --- |
| **Einführungsphase 2. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema:** Kirche der Zukunft - Kirche gestaltet Zukunft?!  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)** * **erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)** * grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)** * **beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)** * beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaussagen (IF 6)   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4)** * **beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4)** * bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)   **Inhaltsfelder**:  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 4: Kirch als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes | *Unterrichtsvorhaben II:*  Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung    **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),** * **grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),** * identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),** * stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5) * **unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6)**     **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),** * **erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6)** * **bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)** * bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)   **Inhaltsfelder**:  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben |
| ***Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2), * vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), * identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), * unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7), * setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).   *Gestaltungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).   **Methodenkompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), * analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4). | |
| ***Kompetenzsicherungsaufgabe:*** *vgl. unter 5.2. Beispiel für eine KSA ab S. 50ff.* | |
| **Summe Einführungsphase: 90 Stunden** | |

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft  **Inhaltsfelder**:  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  **IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort**  IF 5: Gerechtigkeit und Frieden  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),** * **beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),** * ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5) * vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5)   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)** * **vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),** * erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungsoptionen (IF 5)   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3)** * **erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3)** * erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christin (IF 5) | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot  **Inhaltsfelder**:  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IF 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  IF 5: Gerechtigkeit und Frieden  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),** * **beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),** * benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4) * differenzieren zwischen theologischen Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4) * ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5) * vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5)   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * **stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)** * **erläutern Lebensorientierung und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu [und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben] (IF 3)** * **vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),** * **erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),** * analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4) * erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4) * analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4) * erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungsoptionen (IF 5)   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * **erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3)** * **erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3)** * beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4) * erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christin (IF 5) |
| ***Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1), * beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2), * unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).   **Urteilskompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1), * erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1), * formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),   *Gestaltungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).   **Methodenkompetenz**  Die Schülerinnen und Schüler   * beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1). | |
| ***Kompetenzsicherungsaufgabe:*** *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbsmit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können* | |

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Leid und Sterblichkeit** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)    **Inhaltsfelder**:  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung  IS 2: Biblisches Reden von Gott  Themen: Interpretationen der Auferstehung Jesu und die christliche Zukunftshoffnung  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3) * beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF3) * skizzieren die jeweilige zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF2) * benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF2) * beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in dunklen und hellen Seiten ((F2)   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF2) * vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid **und** Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF2) * deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3) * analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion , Kreuz und Auferweckung (IF3)   *Urteilskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler   * beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF2) * erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von Kreuzigung Jesu (IF 3) * erörtern individuelle und sozial lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF3) | *Unterrichtsvorhaben II*  **Thema**: Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand  **Inhaltsfelder**:  **IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage**  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  IS 2: Biblisches Reden von Gott, z. B. Hiob  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferstehung  Themen: Handelt Gott in der Geschichte („Der Gott der Geschichte“)?  **Kompetenzen**  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*  Die Schülerinnen und Schüler:   * **benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF2)** * **beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF2)** * **unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2)** * **Unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF2)** * Stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz uns Auferweckung (IF3)   *Deutungskompetenz*  Die Schülerinne und Schüler:   * **deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF2)** * **vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen** * **erläutern vor dem eigenen (IF2) biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF2)** * deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3) * erläutern Lebensorientierung und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu [und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3) * deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF3)   *Urteilskompetenz*   * **erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leiden in der Schöpfung (IF2)** * erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von Kreuzigung Jesu (IF 3) * erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF3) |
| **Summe Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs: ca. 75 Stunden** | |

|  |
| --- |
| ***Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*   * beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, * unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.   *Deutungskompetenz*   * deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, * erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,   **Urteilskompetenz**   * erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, * erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*   * formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog, * vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.   *Gestaltungskompetenz*   * verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.   **Methodenkompetenz**   * beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, * erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, * identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung, * analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 1. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach gelingendem Leben als Individuum und Teil der Kirche** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **T**hema: Die Frage nach der Existenz Gottes – Gotteskritik und ihre Folgen für den mündigen Menschen    **Inhaltsfelder**:  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive:  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  Kompetenzen:  Sachkompetenz, Wahrnehmungsk.: SuS   * **unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen** und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1) * **skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2)** * **unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln** verteidigt oder **verworfen wird** (IF 2) * **identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2)**   **Deutungskompetenz:**   * **deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2)** * **erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2)**   **Urteilskompetenz:**   * **beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2)** * **beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinschlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2)** | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie damals und heute  **Inhaltsfelder**:  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden  Themen: Kirchengeschichte, insbesondere die Kirche im 3. Reich, BTE und Dietrich Bonhoeffer sowie die Herausforderung der Flüchtlingsproblematik in Europa  Kompetenzen:  Sachkompetenz, Wahrnehmungsk.: SuS   * benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4) * differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4) * beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. (IF 4) * beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5) * benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant sind (IF 5) * identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5)   Deutungskompetenz: SuS   * erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für die Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3) * analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart (IF 4) * erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4) * analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4) * analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4) * benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5)   Urteilskompetenz: SuS   * beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4) * beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte (IF 4) * bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4) * bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4) * beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5) * erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5) |
| ***Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*   * identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, * unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten,   *Deutungskompetenz*   * deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, * erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit, * beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben.   **Urteilskompetenz**   * erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, * erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, * erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen.   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*   * nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, * begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung, * vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog, * formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,   **Methodenkompetenz**   * beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, * erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, * identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.   **Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 2. Halbjahr**  **Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln** | |
| *Unterrichtsvorhaben I:*  **Thema**: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit (und Frieden) zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund (friedensethischer)/ sozialethischer Herausforderungen  **Inhaltsfelder**:  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden  Kompetenzen:  Sachkompetenz:  Wahrnehmungskompetenz: SuS   * identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1) * beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1). * ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5) * vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5).   Deutungskompetenz: SuS   * deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1) * erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1) * erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1) * erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1) * stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5)   Urteilskompetenz: SuS   * beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1) * erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1) * beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5) | *Unterrichtsvorhaben II:*  **Thema**: Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot  **Inhaltsfelder**:  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  **Inhaltliche Schwerpunkte:**  IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  Kompetenzen: Welche Kompetenzen aus IF 3 sollen hier noch einmal erscheinen bzw. sollen hier aus IF 3 überhaupt Kompetenzen erscheinen, weil IF 6 hier das einzige Mal in Q-Phase vorkommt!!?? Stichwort: Reich Gottes!?  Sachkompetenz:  Wahrnehmungskompetenz: SuS   * ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6) * skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6) * beschreiben auf der Basis des zugrundeliegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung (IF 6)   Deutungskompetenz: SuS   * beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6) * formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6) * erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert (IF 6) * deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6) * erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3)   Urteilskompetenz: SuS   * beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6) * wägen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6) * erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6) * beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches (IF 6) * erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3) |

|  |
| --- |
| ***Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:***  **Sachkompetenz**  *Wahrnehmungskompetenz*   * beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, * unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.   *Deutungskompetenz*   * deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, * erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,   **Urteilskompetenz**   * erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen, * erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,   **Handlungskompetenz**  *Dialogkompetenz*   * formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog, * vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.   *Gestaltungskompetenz*   * verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.   **Methodenkompetenz**   * beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe, * erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, * identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung, * analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht. |

* 1. **Grundsätze der fachmethodischen und dachdidaktischen Arbeit**

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

*Überfachliche Grundsätze:*

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

*Fachliche Grundsätze:*

1. Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
2. Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
3. Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
4. Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Kirche, Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen) und so den interreligiösen Dialog fördern.
5. Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
6. In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommuni-kations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.
   1. **Grundsätze der Leistungsbewertung**

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

*Verbindliche Absprachen:*

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur. **In der EF beträgt die Dauer der Klausur 90 min, in der Q1 135 min und in der Q2 155min.**

Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOSt § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Broschüre sowie bei einer Informationsveranstaltung.

*Verbindliche Instrumente:*

*Überprüfung der schriftlichen Leistung*

* Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
* Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden
* Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet

*Überprüfung der sonstigen Leistung*

* Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
* Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
* Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, das Angebot zur Übernahme eines Referates, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

*Übergeordnete Kriterien:*

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.

*Konkretisierte Kriterien:*

*Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung*

* Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
* Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

*Kriterien für die Überprüfung der „Sonstigen Mitarbeit“*

* Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
* Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
* Die FachlehrerInnen fertigen regelmäßig (in der Regel zu jeder Unterrichtsstunde) an den unten genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen, an, und machen diese den SuS nach Aufforderung zugänglich. Die SuS erhalten am Ende des Quartals Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, eine Rückmeldung über die persönlichen Entwicklung bezüglich des Faches evangelische Religion und es werden Perspektiven zur Verbesserung der Leistungsnote aufgezeigt.
* Für eine sehr gut Leistung sollte der SuS ein vertieftes und umfangreiches Fachwissen zeigen und zu besonders sachbezogenen, kritikoffenen Stellungnahmen und tiefgehender Reflexion der im Unterricht erarbeiteten Ergebnisse fähig sein und dieses zeigen (Qualitätsanspruch). Die Unterrichtsbeteiligung sollte bei einer durchschnittlichen Kursgröße von 20 Pax 4-6 Meldungen umfassen (Quantitätsanspruch).
* Eine ausreichende Leistung ergibt sich bei eingeschränktem Fachwissen, oberflächlichem Verständnis, reproduktiven Äußerungen und kontinuierlichem Anfertigen der Hausaufgaben (Qualitätsanspruch). Es werden (mindestens) 1-2 Gesprächsbeteiligungen erwartet (Quantitätsanspruch).
* In Gruppenarbeiten gelten vergleichbare Anforderungen und die SuS erhalten in den laufenden Arbeitsprozess ggf. Hilfestellung bzw. eine Rückmeldung über ihre Leistungen.
* Für die SuS besteht die Möglichkeit durch freiwillige Zusatzbeiträge (z. B. freiwillige Abgabe der Hausaufgaben) ihre Leistungen zu verbessern.
* Jeder Schüler und jede Schülerin kann im Schuljahr ein Referat übernehmen, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte mind. 10 Minuten umfassen.
* Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben:

1. dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
2. umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren lnhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
3. haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet. sind so gestaltet, dass die Schiller/innen eigene Losungswege entwickeln können.
4. zielen auf Transfer und Anwendung. zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung.
5. unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der ,,Sonstigen Leistungen im Unterricht" sein.

*Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:*

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben.

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

### Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitig erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

### *Kriterien zur Bewertung von Facharbeiten*

Die erste Klausur im 2. Schulhalbjahr der Q1 kann durch eine Facharbeit ersetzt werden. Sofern möglich, sucht sich die Schülerin/der Schüler selbst das Fach aus, in welchem die Facharbeit geleistet werden soll. Der Bewertung der Facharbeit liegen die folgenden Kriterien zugrunde:

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **A.** **SPRACHLICHE DARSTELLUNG** | | **+** | | **o** | | **-** |
| **Sprachliche Richtigkeit**   * Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik * Satzbau, Formulierung, Stil   **Sprachliche Differenzierung und Fachsprache**   * Sprachniveau, präzise und differenzierte Sprache * Füllwörter, Umständlichkeiten, Wiederholungen * Ausdrucksvermögen * Korrekte Fachterminologie, Definitionen   **Textgestaltung**   * schlüssige Strukturierung und logische Verknüpfungen   **Belege und Quellenbezug**   * Belegen von Aussagen, korrekte Nachweise (Text-/Materialbezug) | |  | |  | |  |
| **B. INHALTLICHE ASPEKTE** | | **+** | | **o** | | **-** |
| **Bearbeitung des Themas**   * sachlich richtig erfasstes Thema * deutliche Frage-/Problemstellung * differenzierte Bearbeitung der Problemstellung * Auseinandersetzung mit fremden Positionen * Begründung einer eigenen Position   **Aufbau und Argumentation**   * Sachliche Korrektheit * durchgängiger Bezug zum Thema * logische inhaltliche Strukturierung * logische Argumentation mit sachlichen Belegen * eigenständige Transferleistungen, Problemlösungen bzw. Urteile * Beantwortung der Fragen/ Problemstellung * Eigenes Urteil passt zum Gedankengang der Arbeit insgesamt | |  | |  | |  |
| **C. FORMALE VORGABEN** | **+** | | **o** | | **-** | |
| **Äußere Form und Layout**   * Vollständigkeit * Einheitliches Layout * Inhalts- und Quellenverzeichnis, evtl. Anhang   **Zitierweise und formaler Umgang mit Quellen**   * richtige Wiedergabe von Zitaten * vollständige und korrekte Quellenangaben |  | |  | |  | |

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **D. METHODISCH-FACHWISSENSCHAFTLICHES ARBEITEN** | **+** | | **o** | | **-** | |
| **Aufbau der Arbeit**   * logische Gliederung * zusammenhängende Darstellung * angemessene Einleitung (Umfang und Strukturierung) * angemessen zusammenfassender, kommentierender, bewertender Schlussteil   **Material**   * ausreichende Literatur- und Quellenrecherche * Auswahl von Material: themenrelevant, qualitativ angemessen, hinreichend breit und aktuell * sachgerechte und kritische Auswertung der verwendeten Materialien   **Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten**   * sachgemäße Anwendung fachlicher Methoden (z.B. Textanalyse, Auswertung von Karten, Diagrammen, Tabellen, anderen Quellen) * deutliche Unterscheidung zwischen Darstellung von Fakten, Wiedergabe anderer Meinungen und eigenen Aussagen * Hinweis auf strittige oder widersprüchliche Quelleninhalte |  | |  | |  | |
|  | |  | |  | |  |
| **E. ARBEITSPROZESS** | | **+** | | **o** | | **-** |
| * selbstständige Themenfindung und -eingrenzung * Inanspruchnahme von Beratungsgesprächen * Konstruktive Umsetzung der Beratungsangebote des Fachlehrers * selbstständiges Planen und Schreiben * Einhalten der vorgegebenen Arbeitszeit * Es ist deutlich erkennbar, dass ohne fremde Hilfe gearbeitet wurde | |  | |  | |  |

**Bewertungsverhältnis**

|  |  |
| --- | --- |
| **Kriterium** | **Gewichtung** |
| Sprachliche Darstellung | 20% |
|
|
| Inhaltliche Aspekte | 40% |
|
|
| Formale Vorgaben | 10% |
|
|
| Methodisch- fachwissenschaftliches Arbeiten  und Arbeitsprozess | 30% |
|
|
|
|

* 1. **Lehr- und Lernmittel**

Das eingeführte Lehrwerk ist: Religionsbuch Oberstufe. Herausgegeben von Ulrike Baumann und Friedrich Schweitzer. Berlin: Cornelsen-Verlag, 2015

Die verwendete Bibelausgabe ist die Lutherbibelb zw. Einheitssübersetzung

1. **Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

Seit Jahren kooperiert die Fachschaft Evangelische Religionslehre mit den Kollegen und Kolleginnen der Katholischen Religionslehre. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch innerschulische Kooperation (Austausch von Fachwissen, gemeinsames Vertreten gemeinsamer Interessen, z.B. bei der Abmeldung vom RU) und gemeinsam tagende Fachkonferenzen sichtbar.

Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden ökumenisch mit den SchülerInnen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen Kirchen gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den SchülerInnen Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOSt.

Als außerschulischer Lernort wird in der EF verbindlich eine christliche Kirche besucht.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind in der Q 1 mit dem Fächern Deutsch (Theodizee, Buch Hiob) und in der Q2 mit Geschichte (Kirchengeschichte) verankert.

1. **Qualitätssicherung und Evaluation**

* Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
* Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
* Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
* Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **Kriterien** | **Ist-Zustand**  **Auffälligkeiten** | **Änderungen/**  **Konsequenzen/**  **Perspektivplanung** | **Wer**  **(Verantwortlich)** | **Bis wann**  **(Zeitrahmen)** |
| **Unterrichtsvorhaben:** |  |  |  |  |
| **Einführungsphase 1. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben I:*  Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote  *Unterrichtsvorhaben II*  Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen |  |  |  |  |
| **Einführungsphase 2. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben III:*  Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand  *Unterrichtsvorhaben IV:*  Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote |  |  |  |  |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - 1. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben I:*  Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote.  *Unterrichtsvorhaben II:*  Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand |  |  |  |  |
| **Qualifikationsphase (Q 1) - 2. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben III:*  Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot  *Unterrichtsvorhaben IV:*  Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft |  |  |  |  |
| **Qualifikationsphase (Q 2) – 1. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben I:*  Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)  *Unterrichtsvorhaben II*  Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot |  |  |  |  |
| **Qualifikationsphase (Q 2) – 2. Halbjahr:**  *Unterrichtsvorhaben III:*  Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie  *Unterrichtsvorhaben IV:*  Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/ sozialethischer Herausforderungen |  |  |  |  |
| **Arbeitsschwerpunkte** |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
| **Fortbildung** |  |  |  |  |
| **Fachspezifischer Bedarf** |  |  |  |  |
| - kurzfristig |  |  |  |  |
| - mittelfristig |  |  |  |  |
| - langfristig |  |  |  |  |
| **Fachübergreifender Bedarf** |  |  |  |  |
| - kurzfristig |  |  |  |  |
| - mittelfristig |  |  |  |  |
| - langfristig |  |  |  |  |

1. Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA)

**Anhang:**

Übersicht Unterrichtsreihe Einführungsphase (EF):

„Gott schuf den Mensch nach seinem Bilde […] als Mann und Frau schuf er ihn“ — Der Mensch im „Spannungsfeld“ zwischen Naturwissenschaft und Glauben *oder* zwischen Schöpfung und Evolution

Inhaltsfeld 1 + Inhaltsfeld 5

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Funktion der Stunde / Teilsequenz** | **Thema** | **Zentrale Aspekte / zeitlicher Umfang** | **Kompetenz -zuordnung / Material** |
| Diagnose | **Vorstellen des Reihenthemas mit Schwerpunkten**  **„Was ist der Mensch?“** | **Doppelstunde:**  SuS formulieren einen Lexikonartikel, der eine möglichst präzise Definition des Menschen beschreibt |  |
| Zwischenergebnis |  | Paradoxon von Diogenes zeigt Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Definitionen (Der Mensch ist eine Frage, keine Antwort) | AB: Diogenes |
| Lernphase | **Wie erklärt die Naturwissenschaft den Menschen?** | ***???Stunden:***  SuS Evolutionstheorie, Theoriebildung, Grenzen der Theoriebildung | 1S1  AB, LB S. 69, AB: Das Netz der Physiker,  LB S.71 |
|  | **Wie erklärt die Bibel den Menschen?** | Sus zeichnen priest. Schöpfungsbericht und erarbeiten Widersprüche zu naturwissenschaftlichen Tatsachen | (1S2)  Kompakt S.42 |
| Zwischenergebnis | **Intention des Schöpfungsberichtes** | Gen 1,1ff ist kein naturwissenschaftlicher Text 🡪 Vergleich mit babyl. Schöpfungsbericht | AB: Enūma eliš  AB: historische Hintergrundinformationen *oder* S.20 AB: Biblische Schöpfungsgeschichte |
| Lernphase | **Konsequenzen der unterschiedlichen Sichtweisen** | **???Stunden:**  Gen 1,27 (-2,4) Vergleich mit evolutionären Bild 🡪 Sus erarbeiten Konsequenzen (Schöpfungsverantwortung, Gottesebenbildlichkeit) | Biologiebuch S. 282  Ethik s. 18, LB S. 218ff, S. 226 M7  1S2, 1D1 + 5D3 |
| Lernphase | **„Als Mann und Frau schuf er ihn“** | **???Stunden:**  SuS erarbeiten die möglichen Leitfrage(n): „Was können Frauen besser als Männer? Was können Männer besser als Frauen?“1 | Einstieg: Chagall-Bild: „Das Paradies“  1D2 |
|  | **Biologische Grundlagen** | SuS erarbeiten verschiedene Ebenen der Geschlechtsdefinierung 🡪 diskutieren Konsequenzen, die sich daraus ergeben | 1D2 |
|  | **Das Rollenbild der Genesiserzählungen** | SuS erarbeiten und beurteilen mögliche Folgen der verschiedenen Aussagen | 1 + Schöpfungsbericht  AB: Westermann  1U1 |
|  | **Ehe ein Sakrament** | SuS erarbeiten christl. Stellungsnahmen zur Ehe und moderne Lebensgemeinschaften | AB: Ehe als Sakrament, Familie ist…,  EKD-Schriften |
| Ergebnissicherung | **Urteilsfähigkeit** | **Doppelstunde:**  SuS beurteilen Lebensform der Ehe als Gemeinschaft von Frau und Mann 🡪 finden bibl.-christ. Argumente für / gegen moderne Lebensgemeinschaften | 1U1, 5U3 |

**Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5**

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen :

* “Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote“ (UV I)
* „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“ (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

**Situation**:

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“).

Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindemitglied sitzen.

**Aufgabe**:

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter www. ekd.de/homosexualitaet). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdikussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

**Material 1:**

Streitpunkt

# Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen

04.11.2009 | 16:41 Uhr 15ee4293c4bb4bb386742b2f2d691772



*Märkischer Kreis*. Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt” über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche” hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

## Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns” der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung” zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes”, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe” können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen”. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend.

Wo Homosexualität als naturgeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung”, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung”.

## Synode: Diskriminierung entgegentreten

[](http://www.derwesten.de/img/incoming/origs292185/5913734843-w552-h2700-/0006442484-0055153392.jpg)

*Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern*

In seiner Antwort verweist der Landespräses auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist”. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.” Sein Fazit: „Der Präses geht zu weit.”Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke

**Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 1**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Kompetenzbereiche** | **Inhaltsfeld 1** | **Inhaltsfeld 5** | **Übergeordnete**  **Kompetenzerwartungen** |
| **Sachkompetenz**:  Wahrnehmungskompetenz | * Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. * Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen. | * Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. * Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“. | * Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4). |
| **Sachkompetenz**:  Deutungskompetenz | * Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund. * Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar. | * Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen. * Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her. | * Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7). * Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8). |
| **Urteilskompetenz**: | * Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. | * Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. * Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen. * Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns. |  |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Handlungskompetenz**:  Dialogkompetenz |  |  | * Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1). * Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2). * Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3). |
| **Handlungskompetenz**:  Gestaltungskompetenz |  |  | * Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5) |

**5.2. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6**

**Situation:** Am 26. Mai 2009 ist die UN**-**Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspunkt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.

Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).

(vgl: <http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>. S.9)

Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

**Aufgaben (alternativ)**

**A.**

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulandacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden. Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulandacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Beispiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf.

**B.**

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen. Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf.

**C.**

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEn Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinken, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt aus Material 1. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf.

**Material 1:**

**Strick-Aktion: „Wir WOLLEn Vielfalt“**

**Wollwerkstatt (...) für Vielfalt und Inklusion**

*Eine Wollwerkstatt im Haus der Begegnung auf dem Heiderhof bei Bonn eröffnet in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Kampagne „Wir WOLLEn Vielfalt“. Bei der Aktion für Vielfalt und Inklusion handelt es sich um ein offenes Mitmachprojekt.*



Die inklusive Wollwerkstatt findet vom 29. Oktober bis 1. November 2013 statt. Etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderungen oder psychiatrischen Erfahrungen aus dem ganzen Rheinland nehmen laut Veranstalter an der Werkstatt teil – Leute mit Lust auf Luftmaschen, Stäbchen, Strickliesel, Mausezähnchen und Muschelmuster. Begleitet wird die Werkstatt von Meditationsangeboten, einem Schreibatelier und einem Filmworkshop.

Träger der landeskirchenweiten Aktion ist das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland. Kooperationspartner sind die Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚An Sieg und Rhein’ und die Integrative Gemeindearbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚Gladbach-Neuss’. Am Freitag, 1.November, 10 Uhr werden die Ergebnisse des Workshops im Foyer des Hauses der Begegnung in Bonn präsentiert.

**Blickfänger im öffentlichen Raum**

Die selbstgefertigten Wollwerke sollen im Anschluss an den Workshop einen Platz an den jeweiligen Wohnorten der Teilnehmenden bekommen. Dafür haben die Veranstalter viele Ideen: „Sie bekleiden dort vielleicht ein Stück Treppengeländer, einen Türgriff, eine Sitzbank, sie werden zu Blickfängern im öffentlichen Raum. Überraschend, persönlich, vielfältig und ungeschützt werben sie für eine offene Willkommenskultur in Kirche und Gesellschaft und die Wertschätzung von Vielfalt. Sie sind Wegmarken für die Verbundenheit von Menschen mit und ohne Behinderung.“

Die Werke tragen ein eigenes Label, ein Wäscheband mit dem roten Schriftzug „wir-wollen-vielfalt.de“. Das Bändchen verweist zugleich auf eine neue Website. Sie soll ab Ende November mit Hintergrund und aktuellen Nachrichten über den Fortgang des Projekts informieren.

(...)

Quelle: <http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php> (Download 1.11.2013)

**Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 2**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Kompetenzbereiche** | **Inhaltsfeld 4**  Die Schülerinnen und Schüler ... | **Inhaltsfeld 6**  Die Schülerinnen und Schüler ... | **Übergeordnete**  **Kompetenzerwartungen**  Die Schülerinnen und Schüler ... |
| **Sachkompetenz**:  Wahrnehmungskompetenz | unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden |  | identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension |
| **Sachkompetenz**:  Deutungskompetenz | erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes | beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben | setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf |
| **Urteilskompetenz**: | setzen sich mit den Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung auseinander | * + setzen sich argumentativ mit säkularen Zukunftsvorstellungen und mit Vorstellungen christlicher Hoffnung auseinander   + bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt |  |
| **Handlungskompetenz**:  Dialogkompetenz |  |  | formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar |
| **Handlungskompetenz**:  Gestaltungskompetenz |  |  | erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen |

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **deut**Diagnose | **Vorstellen des Reihenthemas mit Schwerpunkten**  **„Kirche im Wandel“** | ***Doppelstunde:***  Auseinandersetzung mit der Frage: „Was hat die Kirche mit der Zukunft zu tun?“ 🡪 SuS erarbeiten die möglichen Leitfrage(n): „Was für Aufgaben sollte die Kirche übernehmen?“1 | Einstieg: Bild??? |
| Lernphase als Unterrichtsprojekt | **Aufgaben von Kirche**  **Was passiert in eurer Gemeinde?** | ***???Stunden:***  SuS stellen eine Aufgabe ihrer Gemeinde kreativ vor  *oder*  Verbindung mit dem EF-Praktikum: Welche SuS haben ein Praktikum im sozialen Bereich gemacht? (Kindergarten, Sozialstation, Krankenhaus) 🡪 „Warum übernimmt Kirche diese Aufgaben?“ 🡪 Vergleich einer kirchl. mit einem staatl. Kindergarten |  |
| Ergebnissicherung |  | ***Doppelstunde:*** Zuordnung der Schülerergebnisse zu Liturgia („Feiern“), Martyria („Lehren“), Diakonia („Dienen“) | 4S1  LB S. 272 M14 |
| Lernphase:  Kirche als Leib Christi im Wandel der Zeit | **Kirche (in) der Vergangenheit**  Anfänge der christlichen Gemeinde:  *oder:*  Kirchenverständnis im AT | ***???Stunden:***  Pfingsten: Apg 1-2, Apostelkonzil: Gal, 2, Apg 15, Paulus Missionsreisen, Christenverfolgung  Synagoge / Ekklesia  *oder:*  1 Kor 12, Eph 4, Pfingsten: Apg 1-2 | 4S2  4S2 + 4D1  ABs |
|  | **Kirche der Gegenwart** | ***???Stunden:***  Aufbau der ev. Landeskirche Rheinland 🡪 Vergleich mit der Urkirche 🡪 (Podiums-) Diskussion: Vor- und Nachteile der Institutionalisierung herausarbeiten: „Welche Aufgaben sind nun besser meisterbar, welche schlechter?“ | 4D1 + 4D2  4U1 + 4U2 |
|  | **Kirche der Zukunft** | ***???Stunden***:  Endzeiterwartung: Gütergemeinschaft der ersten Christen Apg 4,32 ff (Bezug zum Kommunismus)  Apokalypse: „das himmlische Jerusalem“ zeichnen 🡪 weltliche Heilsversprechungen anhand der NZ- Ideologie (zusätzlich Kommunismus) 🡪 SuS erarbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede bilden eine eigene Meinung | 6S1 +6S2  6U1 |
|  | **Kirche gestaltet Zukunft** | ***???Stunden:***  Gruppenpuzzle: Parteinprogramme und kirchl. Stellungsnahmen (futurum – adventus???) zum Thema „Umweltschutz“ durchgehen und Begründungen herausarbeiten | 5S2 + 5U1 + 6D1 |
| Ergebnissicherung | **Urteilsfähigkeit** | ***Doppelstunde:***  SuS erörtern die Möglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Zukunftsvorstellungen | 6U1 + 6U2 + 6U3 |